

## Erzherzog Johann und das steirische Schützenwesen

Von Helmut Weihs

Das Jahr 1982 stand in der Steiermark ganz im Zeichen Erzherzog Johanns von Österreich, der vor 200 Jahren geboren worden war. Es gab eine sehenswerte, vielbeachtete Landesausstellung und Veranstaltungen in großer Zahl im ganzen Lande. Die Medien berichteten laufend und ausführlich und, da Erzherzog Johann fast bei allen heute gepriesenen Einrichtungen Pate stand, gab es auch entsprechend viele Abhandlungen, die auf dem Schlagwort „Erzherzog Johann und . . .“ fußten.

So konnte auch der Steiermärkische Landesschützenbund nicht abseits stehen und gestaltete zusammen mit dem Steirischen Jagdschutzverein ein „Erzherzog-Johann-Gedenkschießen“, das am 31. März 1983 abgehalten wurde und mit einem großen Schlußschießen der besten Schützen Mitte April endete. Aus diesem Anlaß sei es gestattet, noch einmal Erzherzog Johann zu bemühen und an Hand einiger Aufzeichnungen über seine Stellung zum steiermärkischen Schützenwesen zu berichten.<sup>1</sup>

Erzherzog Johann war ohne Zweifel ein weidgerechter Jäger, und als solcher hatte er wohl auch Freude am Schießen als gesellschaftlichem Ereignis und „ergötzlichem Vergnügen“. Auf seinen vielen Reisen durch die Steiermark hat er immer wieder an Schießveranstaltungen teilgenommen, und zwar bewußt auf sogenannten „Winkelschießstätten“. Ganz offenbar war die Anwesenheit des Erzherzogs ein wesentlicher Grund dafür, daß diese „salonfähig“ wurden. Sein ehrliches Bemühen, dem Volke zu helfen, setzte voraus, daß er zuerst selbst die Nöte und Probleme der einfachen Menschen kennenlernen mußte. Mit großem Interesse nahm er daher auch an ländlichen Schützenfesten teil.

Hier sei kurz der Begriff der „Winkelschießstätte“ erläutert. Es gab vom Landesherrn bewilligte „privilegierte“ Schützengesellschaften, die sich im wesentlichen in den Städten und Märkten befanden und natürlich eigene Schießstätten besaßen und betrieben. Daneben wurde aber auch mit Begeisterung auf dem Lande geschossen. Es waren hier die Bauern und einfachen Arbeiter, die das Vergnügen des Schießens genossen. Denn ein Vergnügen war es in erster Linie und keine militärische oder paramilitärische Veranstaltung. Wenn man heute die mehr oder minder geistreichen Abhandlungen über den „mörderischen Schießsport“ liest, dann kann man diesen Leuten nur empfehlen, sich zunächst ein wenig in der Geschichte umzusehen! Erzherzog Johann war gewiß kein Kriegstreiber.

Aber zurück zu den Winkelschießstätten. Diese wurden von der Obrigkeit streng verboten. So heißt es z. B. in einem Laufzettel vom 9. September 1794<sup>2</sup> an sämtliche W(erb)B(ezirks)K(ommissare) des K. K. Kreisamtes Bruck an der Mur: *Nachdem kraft eingelangter hoher Gub(ernal) Entschliebung vom*

<sup>1</sup> Literatur zum steirischen und österreichischen Schützenwesen bei G. Jontes, Aus der Geschichte des Leobener Schützenwesens. In: Katalog „Leobener Schützenscheiben“, 6. Sonderausstellung d. Museums d. Stadt Leoben (1972), S. 11.

<sup>2</sup> Stmk. Landesarchiv, S. A. Stadt Bruck/Mur.



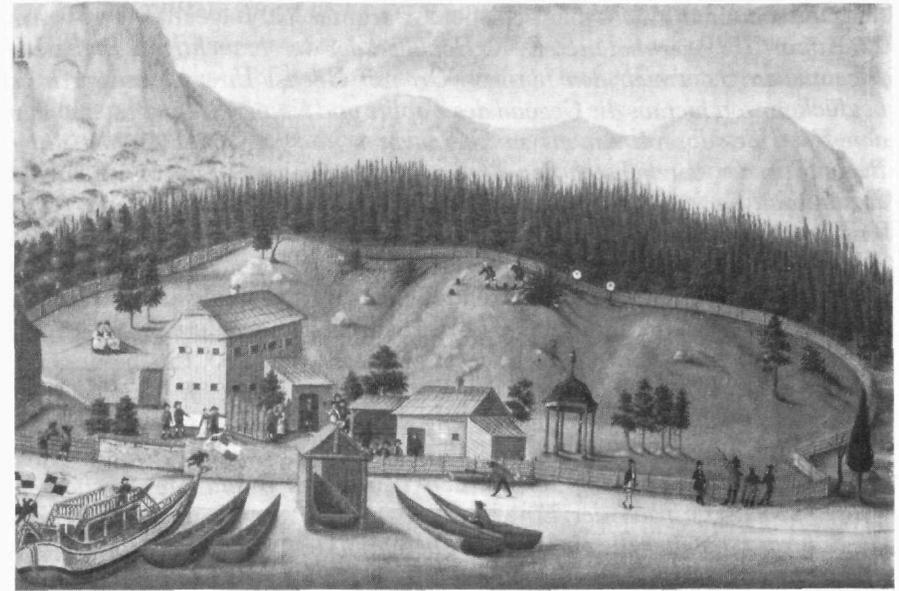
Aflenz Schützenscheibe, 1817

her in seinem Bezirke außer der privilegierten Schießstätten ein Scheibenschüssen gegeben zu werden pflegte. Solche Erlässe kann man immer wieder um die Wende vom 18. zum 19. Jh. lesen. Es würde den Rahmen dieser Abhandlung sprengen, wollte man berichten, wie diese Anweisungen häufig umgangen wurden und was sich die Leute dazu alles einfallen ließen. Tatsache bleibt: Es wurde verbotenerweise eifrig weitergeschossen. Umso bemerkenswerter ist, daß Erzherzog Johann mit Vorliebe an solchen „Winkelschießen“ teilgenommen hat, eben auf Grund seiner Verbundenheit mit dem einfachen Volk.

Ordnen wir unsere Beispiele der zeitlichen Reihe nach: Erstmals finden wir Erzherzog Johann im Protokollbuch des Grazer Schützenvereines.<sup>3</sup> Seine Unterschrift steht gleich nach dem Bericht über die Eröffnung und Einweihung des Schützenhauses 1795. Sie ist auf einer eigenen Seite mit weiteren Autogrammen seiner Begleiter u. a. der Grafen Nimptsch und Batthyány und eines Hohenzollern (?). Der aus jüngerer Vergangenheit stammende, danebenstehende Hinweis, diese Schießstätte sei am 4. Weinmonat 1795 in Anwesenheit des Erzherzogs Johann eröffnet worden, ist unzutreffend. Wir wissen, daß der Erzherzog 1796 erstmals in die Steiermark kam, nämlich nach Mariazell. Außerdem wäre doch der Name Johanns in der langen Epistel am Anfang des Buches über die Teilnehmer der Eröffnung erwähnt worden. Schließlich ist seine Unterschrift bereits ausgewirft und nicht die eines dreizehnjährigen Knaben. Gewiß bleibt, daß Erzherzog Johann die Schießstätte einmal mit seiner Anwesenheit beehrte. An Hand der übrigen unterzeichneten Namen könnte der Zeitpunkt noch näher bestimmt werden.

<sup>3</sup> Archiv des Schützenvereines d. Landeshauptstadt Graz.

30. v. M. das Scheibenschüssen außer privilegierten Schießstätten in den Städten und Märkten sonst überhaupt verboten ist, so wird sämmtl. W(erb) B(ezirks) K(ommissaren) unter eigener Verantwortung hiemit aufgetragen, genau darauf zu wachen, daß außer den privilegierten Schießstätten kein Scheibenschüssen gegeben werde, zugleich aber wird hiemit verordnet, daß jeder W.B.K. binnen 8 Tagen anher anzeige, wo bis-



Erzherzog Johann am Grundlsee, 1819

Am 19. August 1810 besuchte Johann den Schießstand am Pfarrfeld in Aussee, auf dem gerade ein Hochzeitsschießen für den Kupferschmied Winkler stattfand.<sup>4</sup>

Das nächste Zeugnis findet sich in Aflenz. Im Heimatmuseum und auf der Schießstätte hängen fünf Scheiben aus den Jahren 1817 bis 1821, auf denen in immer etwas abgewandeltem Text mitgeteilt wird, daß Seine k. k. Hoheit Erzherzog Johann der Schießstatt die Ehre gegeben und die angemerkten Schüsse abgefeuert habe.<sup>5</sup> Die Einschüsse des Erzherzogs sind durch daneben geklebte Kronen aus Papier gekennzeichnet. Wie aus den Einschüssen ersichtlich, war Johann kein schlechter Schütze, ja sogar Bestgewinner im Jahre 1821.

Anlässlich des Jahreswechsels 1817/18 sandte der Erzherzog an seine Freunde ein Glückwunschkillett. Es ist eine Radierung seines Kammermalers Jakob Gauer mann. Dargestellt ist eine steirische Gebirgslandschaft. Im Vordergrund ist rechts ein steirisches Musikertrio und links eine Gruppe Schützen — wohl der Erzherzog, der gerade geschossen hat, mit seinen Freunden — abgebildet. In der Mitte des Bildes befindet sich die Scheibe mit der Aufschrift: „Glückliches neues Jahr 1818“. Der neben der Scheibe stehende Zieler zeigt einen Zentrumsschuß auf und schwenkt, wie es Brauch war, seine Mütze.

In der Gaststube des Ladner am Grundlsee hängt heute noch ein Bild, das Erzherzog Johann dort darstellt, wie er eben auf die Scheibe schießt. Es war

<sup>4</sup> F. Hollwöger, Erste Schützen-Gesellschaft von Aussee. In: Tagblatt — Ausseerland (Linz) 16/1960 vom 21. Mai.

<sup>5</sup> 5. Okt. 1817, 26. April 1818, 5. Juli 1819, 23. Nov. 1820, 29. April 1821. — Die Scheiben aus den Jahren 1817 und 1820 waren in der Erzherzog-Johann-Ausstellung 1959 zu sehen (Katalog der Erzherzog-Johann-Gedächtnisausstellung, Graz 1959, Nr. 553 und 554).

selbstverständlich ein Winkelschießen. Darunter ist folgender Text: *Am 22. August 1819 geruheten S. K. K. Hochheit der durchlauchtigste Erzherzog Johann von Österreich den hiesigen Ort mit Höchst Ihrer Gegenwarth zu beglücken, von hieraus die Gegend des Toplitz und Kammersees zu besuchen, in den Hauß des Joseph Amons zu übernachten und am 23ten August unter Begleitung der herzlichsten Segenswünsche der hiesigen Einwohner wieder abzufahren. Es war jener Tag, an dem Johann seiner späteren Frau Anna Plochl erstmals begegnete.*

Weitere Nachweise für Schießveranstaltungen mit dem Erzherzog finden sich in Vordernberg. Im Jahre 1822 hatte Johann dort ein Radwerk und andere Liegenschaften erworben, und am 14. April 1823 veranstaltete er ein großes Festschießen, für das er auch die Best (Preise) spendete.<sup>6</sup> Ein besonderer Anlaß, er ist in der Einleitung des Ladschreibens<sup>7</sup> vom 4. August 1828 festgehalten, bewog den Erzherzog, ein weiteres Schießen in Vordernberg durchführen zu lassen: *Nachdem Se. kaiserl. königl. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Johann den Bau seines Brandhofes beendet, wollten Höchstsie nach der Einweihung desselben alter Landessitte gemäß dieses feyern; da aber die einsame und beschränkte Lage dieses Alpenhauses eine größere Versammlung nicht erlaubt, Se. kaiserl. königl. Hoheit doch allen Gewerken und Landwirthe, denen es Verhältnisse und Zeit erlauben, daran wollte Theil nehmen lassen, um in ihrem Kreise einige frohe Tage zu verleben, so haben Se. kaiserl. königl. Hoheit beschlossen, in dem Bergorte Vordernberg, wo Höchstderselbe ein Radwerk besitzt, und von welchem der Brandhof einen Bestandtheil bildet, dieses zu übertragen, und durch ein Hauptschießen, als eine landesübliche und allgemein beliebte Unterhaltung, zu beschließen.*

Schießen bedeutete also Fröhlichkeit und Unterhaltung. Dies kommt auch in einem Brief vom 2. Juli 1827<sup>8</sup> von Anna Plochl an den Gewerken Huber in Müzzzuschlag zum Ausdruck. Es wird von einem Widder berichtet, der als Preis für ein Schießen in Vordernberg gedacht war, aber unterwegs verendete. Erzherzog Johann hat aus diesem Anlaß eine Parte<sup>9</sup> verfaßt: *Albanus Widderl von Kraft Stoß in seinem und seiner zahlreichen Geschwister und Verwandte, von gleichem Geschlechte der Albaner und seiner Mutter Albana Schaafin — gebohrne Kilbine geben Parte von dem plötzlichen Hinscheiden ihres respective Vaters und Vorstehers Albanus Widder von Kraft Stoß, ohne Hörner, von und zu Lampelmacher — welcher auf seiner Reise zu einem Bestschießen plötzlich an einem Bauchschlagfluße in der Aue die Augen geschlossen hat. Die Leiche wird nach Gebrauch in allen Ehren gevierthelt, geselchet und verzehret werden. Verbitten sich alle Beyleidsbezeugungen, die sie nur mit dem Kopfe erwiedern können.*

Abschließend sei noch ein Schießen erwähnt, das am 25./26. Juli 1840 zum Namenstag der Frau des Erzherzogs von der Schützengesellschaft Aussee *Im Namen und Auftrag seiner Kais. König. Hoheit Des Durchlauchtigsten*

<sup>6</sup> Stmk. Landesarchiv, S. A. Vordernberg.

<sup>7</sup> Archiv d. Brucker Schützenvereins.

<sup>8</sup> Privatbesitz d. Verfassers.

<sup>9</sup> Privatbesitz d. Verfassers.

*Prinzen und Herrn JOHANN, Erzherzog von Österreich, auf der Schießstätte im Praterfeld<sup>10</sup> veranstaltet wurde.*

Noch im Jahre 1851, also schon 69jährig, reiste Erzherzog Johann zum Schützenfest nach Meran.

So treffen wir den Erzherzog im Laufe seines Lebens immer wieder bei Schießveranstaltungen, was beweist, daß er für diese „landesübliche und allgemein beliebte Unterhaltung“ viel übrig hatte. Zweifellos hat er zur Legalisierung der Winkelschießstätten und damit zur Verbreitung dieses schönen Sportes beigetragen.

<sup>10</sup> Orig. i. d. Schießstätte der Eselsbacher Armbrustschützen.

